

diesen Jahren. Die grob auf 985—995 datierten erhaltenen Münzen Adalberts mit den Aufschriften *Hic denarius est epis(z)* und *ZOBES-LAULIHDVTFÄER* stehen, wie der Name des Slawnikingers Sobieslaw (Sobiebor) zeigt, in engen Beziehungen zu der ostböhmisches Herrschaft und sind in der Libitzer Münze geprägt worden. Es handelt sich hier offensichtlich um eine gemeinsame demonstrative Aktion der Slawnikinger mit dem Prager Bischof. Das Recht zur Münzprägung konnte Adalbert jedoch nur aus seiner Stellung als Bischof im Rahmen des Reichsepiskopats, d. h. durch die königliche Investitur, herleiten. Das Regal der Münzprägung ist vom König den Bischöfen ausgegeben worden⁶⁷⁾.

Dem Přemysliden Boleslaw mußte diese Maßnahme als schwere Bedrohung seiner eigenen Stellung erscheinen. An die Stelle der durch die Umstände halb erzwungenen Unterstützung des Bischofs trat versteckte und offene Feindseligkeit. An den früher schon beklagten Zuständen änderte sich nichts, die Zusammenstöße Adalberts mit dem Adel, dem vom Herzog nicht gewehrt wurde, nahmen immer heftigere Formen an und Adalbert, der vergeblichen Mühe zutiefst und endgültig überdrüssig, beschloß aufs Neue, seine Diözese zu verlassen. Aber er scheute auch den Vorwurf — er war kirchenrechtlich begründet —, seine Herde im Stich gelassen zu haben. Denn nach Cosmas bot er vorher sein Amt in einer geheimen Unterredung dem Přemysliden Strachkwes-Christian an, der gerade jetzt aus Regensburg nach Böhmen gekommen war, um seine Verwandten zu besuchen. Aus den Worten, die Cosmas Adalbert an Christian richten läßt, geht der entscheidende Grund seiner schwierigen Lage hervor: *et bene est, inquit, quod tu frater nosceris esse ducis et huius terre ex dominis originem ducis; te plebs ista mavult dominari et tibi magis obedire quam mihi. Tu consilio et auxilio tui fratris superbos*

⁶⁷⁾ Gustav Skalský, Význam slavníkovského mincovnictví [Die Bedeutung des slawnikingischen Münzwesens]. Numismatický sborník 2 (1955) S. 5—26. Die schon längere Zeit bestehende Münzprägung der Slawnikinger war Ausdruck eines auch wirtschaftlichen Konkurrenzstrebens mit den Přemysliden. Die Münzen des sogen. Ethelred-Typus (nach angelsächsischen Vorlagen) bis etwa 985 waren den Přemyslidenmünzen ähnlich. Nach den Funden waren sie den Prager Münzen zahlenmäßig unterlegen, was Hinweise auf die wirtschaftliche Macht beider Seiten erlaubt, in der Qualität zeugen sie jedoch von beachtlicher kultureller Höhe. Nach 985 prägten die Slawnikinger einen selbständigen, von den Přemyslidenmünzen unabhängigen Münztyp ganz neuer Art, programmatischer Ausdruck ihres Kampfes um Souveränität. Zu dieser letzten Münzgruppe gehören auch die Münzen des Prager Bischofs. Zum Münzregal in Bischofsbesitz siehe Julius M e n a d i e r, Das Münzrecht der deutschen Bischöfe, Berliner Münzblätter 31 (1910).